

Hand & Fuß

EINE INFORMATION FÜR
FREUNDE UND FÖRDERER

AUSGABE 1/2016

lvkm.
Landesverband Bayern für
körper- und mehrfachbehinderte
Menschen e.V.

Mobile Toiletten für alle

Ein Container, der Teilhabe schenkt

Liebe Spenderinnen und Spender,

sich von der Sonne wärmen lassen, in einem See baden, ein Volksfest besuchen – das macht Menschen im Sommer froh und glücklich. Nur: schwerst mehrfachbehinderte Menschen werden häufig von den Umständen behindert, mitzumachen und dabei zu sein. Das wollen wir ändern. Wir schaffen Zugänge. Auch ganz praktisch, etwa durch einen speziell konstruierten Badesteg oder eigens entwickelte mobile „Toiletten für alle“. Erfahren Sie mehr darüber in diesem Hand & Fuß.

Bitte unterstützen Sie uns dabei, Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen Sommerfreuden zu schenken: Spenden Sie für unsere Arbeit!

Einen schönen Sommer wünscht
Ihnen



Konstanze Riedmüller,
Landesvorsitzende

Dabei sein,
wenn alle
unterwegs
sind. Mitmachen,
wenn alle Feste feiern.

Das ermöglichen unsere „Toiletten für alle“ Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen. Wir schaffen die Voraussetzungen und „machen mobil“.

■ Hendrik träumt seit Jahren davon: Einmal aufs Oktoberfest gehen. Der gebürtige Münchner hat schon oft von diesem größten Volksfest der Welt erzählt bekommen. Jedes Jahr verfolgt er die Live-Sendungen im Fernsehen. Aber hingehen – das scheiterte an einer sogenannten Kleinigkeit. Der 24-Jährige trägt Einlagen. Ist er länger unterwegs, muss er diese auch mal wechseln können. Doch das klappt weder in einer der üblichen öffentlichen Toiletten noch in einer „normalen“ barrierefreien Toilette. Denn Hendrik ist mehrfach behindert. Seine Einlagen können seine Helfer nur wechseln, wenn er liegt. Doch dafür mag er sich nicht auf den Boden einer öffentlichen Toilette legen – auch aus gesundheitlichen Gründen. Schließlich sind Böden weder sauber noch hygienisch. Allzu leicht könnten Krankheitserreger in seinen Intimbereich eindringen oder seine Magensonde verunreinigen. Die Folgen eines solchen Ausflugs möchte er sich lieber nicht vorstellen. Ganz abgesehen davon, dass es seine Helfer überfordern würde, Hendriks 90 Kilogramm vom Rollstuhl auf den Boden und wieder zurück zu heben. Um Einlagen zu wechseln, ist der 1,90 Meter große Mann auf eine Liege angewiesen, am

besten in Höhe seines Rollstuhls. Würde Hendrik in Großbritannien leben, hätte er gute Chancen, auch mal länger unterwegs sein zu können. Denn dort gibt es über das ganze Land verteilt rund 800 „Toiletten für alle“: mit einer barrierefreien Toilette und einer höhenverstellbaren Pfliegeliege mit Personenlifter.

Unsere Stiftung Leben pur hat die Idee aufgegriffen und ein Projekt dazu ins Leben gerufen – das immer mehr Erfolg hat. 2013 wurden die ersten beiden „Toiletten für alle“ in München eröffnet. Inzwischen gibt es bereits acht solcher Sanitärräume: in München, Ingolstadt, Nürnberg und Waldkirch bei Freiburg. Zahlreiche weitere werden die nächsten Monate vor allem in Bayern, aber auch in Baden-Württemberg eröffnet: z.B. in Erlangen, Garmisch-Partenkirchen, Ulm und Stuttgart. Und dank der Unterstützung durch die beiden Bundesländer kommt noch mehr Bewegung in das Projekt. Weitere Hilfe für die Verbreitung ist aber notwendig. Ziel ist es, dass mehr „Toiletten für alle“ entstehen. Wir ermutigen Menschen, sich an ihrem Ort für die Einrichtung einer „Toilette für alle“ stark zu machen. Dafür führen unsere Stiftung und ihre Projektmitarbeiter unzählige Gespräche, →



Fortsetzung von Seite 1

etwa mit Vertretern von Städten und Gemeinden. Die Initiative der Menschen vor Ort kann einiges bewegen. Auch im Norden Deutschlands zeigen erste Kommunen Interesse. Wo und mit welcher Ausstattung die neuen Sanitärräume entstehen, ist unter „Wo & Wie“ auf unserer Homepage zu lesen: www.toiletten-fuer-alle.de.

Und unser Projekt geht noch einen Schritt weiter: Gemeinsam mit Fachleuten und Firmen wurde ein Prototyp für eine mobile „Toilette für alle“ entwickelt. Diese ist in einem Container untergebracht, der per Lkw transportiert werden kann. Die mobile „Toilette für alle“ kann z.B. für Volksfeste, Musikfestivals, Landesgartenschauen oder Weihnachtsmärkte gebucht werden: direkt



bei unserer Stiftung Leben pur. In diesem Jahr ist der Container bereits bei großen Veranstaltungen wie dem Street Life Festival in München im Einsatz, 2017 steht schon die Buchung fürs Oktoberfest. Hendrik ist außer sich vor Vorfreude. Er hat sich schon ein großes „Memo“ gemalt und an die Wand gehängt: Oktoberfest 2017 – ich komme.

Bundesweit buchbar

■ Steht ein größeres Fest in Ihrer Gemeinde oder Kirchengemeinde an? Wollen Sie, dass auch Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen daran teilnehmen können? Dann regen Sie den Festveranstalter an, alle dafür nötigen Voraussetzungen zu schaffen, zum Beispiel durch die Buchung einer mobilen „Toilette für alle“. Dafür finden Sie auf unserer Homepage www.toiletten-fuer-alle.de unter „Aktiv werden“ – „Infomaterial“ vorformulierte Briefe zum Herunterladen und Ausdrucken. Wir beraten Sie auch gerne persönlich zu allen Fragen rund um die Buchung: 089 – 35 74 81 17.

Schullandheim Wartaweil mit Bildungs- und Begegnungsstätte

Ein Steg und viele Sommerfreuden zerstört

Binnen Minuten zerlegte ein Sturm unseren Schwimmponton. Doch es wird viel Zeit, Erfindungsgeist, Kraft und Geld brauchen, um ihn zu erneuern. Wir wollen so rasch wie möglich damit beginnen.

■ Monatelang hatten sich Karl und Florian auf ihre Segeltage am Ammersee gefreut. Endlich alleine unterwegs sein, endlich keine Hilfe brauchen: Die Mini-12er-Boote mit ihrem tiefen Kiel schenken auch Menschen mit schweren körperlichen Einschränkungen einen kleinen Ausflug in die Selbständigkeit. Doch nun wurde der Traum zerstört. Ein Sturm verwüstete den Schwimm-Ponton unseres Steges, der den Umstieg aus dem Rollstuhl ins Segelboot ermöglicht hatte. Wir wollen den Steg erneuern. Wir wollen, dass unsere Gäste mit Einschränkungen den Ammersee genauso genießen können wie unsere Gäste ohne Behinderung. Doch der Weg dahin ist fast so langwierig und schwierig wie vor Bau des jetzt zerstörten Steges. Denn: Die Zerstörung durch den Sturm hat die Anfälligkeit der alten Konstruktion gezeigt. Sie einfach wieder zu rekonstruieren, hat darum wenig Sinn. Wir müssen eine widerstandsfähigere Konstruktion entwickeln, die den Winden weniger Angriffsfläche bietet, sich gleichzeitig perfekt an wechselnde Wasserstände anpasst, aber auch ausreichend Platz für Rollstühle sowie den Umstieg mit und ohne Hilfe ins Segelboot oder Wasser bietet. Obendrein muss der Steg den Auflagen der Behörden und



dem Naturschutz genügen. So ein Steg ist nicht im Internet zu bestellen. Daher unsere Bitte: Spenden Sie für einen neuen Steg. Dann können wir die Konstruktion in Auftrag geben und so den ersten Schritt auf dem langen Weg zu einem neuen haltbaren Steg tun. Wir wollen, dass Karl, Florian und viele weitere Gäste unseres Schullandheims Wartaweil so bald wie möglich wieder segeln gehen können.



Karl und Florian können nicht segeln, da der Steg zerstört ist.

CAP... der Lebensmittelpunkt

Einkaufen mit Mehrwert

In kleinen Orten fehlt häufig ein Lebensmittelmarkt. Und Menschen mit Behinderung fehlt häufig ein Arbeitsplatz. Lassen sich beide Probleme eventuell gemeinsam lösen?, fragte unsere Mitgliedsorganisation „Körperbehinderte Allgäu“ und – fand eine Antwort. Eine mit Abenteuerfaktor!

Was Rang und Namen hat in und um Kempten, kam zur Einweihung des neuen „CAP-Marktes“ im kleinen Nachbarort Betzigau am 30. März. 400 Vertreter der Lokalprominenz aus Wirtschaft und Politik feierten begeistert das Konzept: ein fußläufig erreichbarer Nahversorger mit großem Angebot für Jung und Alt, Arm und Reich, der Arbeitsplätze schafft für Menschen mit und ohne Behinderung. Was will man mehr? Rund 100 solcher CAP-Märkte gibt es bereits in ganz Deutschland. Ihre Geschäftsidee wurde schon vielfach ausgezeichnet. Der Verein „Körperbehinderte Allgäu“ nahm die Idee auf und gründete einen solchen Markt in Betzigau. Am 31. März öffnete er seine Türen für den Verkauf. Doch neben dem Bürgermeister und einer Gemeinderätin kamen nur vereinzelt Kunden.

„Bei allen Eröffnungen, die ich früher erlebte, standen die Menschen Schlange“, erinnert sich Marktleiter Werner Horak. Doch er musste erkennen: Früher arbeitete er für große Ketten, CAP-Markt kennt noch keiner. Und die Betzigauer haben sich über Jahre daran gewöhnt, zum Einkaufen nach Kempten zu fahren. Der letzte Markt am Ort war klein und hatte kaum was.

Die Erfahrung war in den Köpfen. Und dann noch Mitarbeiter mit Behinderung im neuen Laden? So dauerte es ein paar Tage, bis Geschäft ins Geschäft kam. Vereinzelt sind noch immer Fragen zu hören wie: „Wo sind denn jetzt die Behinderten?“ Wie in jedem CAP-Markt haben auch in Betzigau die Hälfte der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eine Behinderung – doch die meisten erkennt man nicht auf den ersten Blick.

Zwei tragen zum Beispiel einen Button: „Ich bin gehörlos“. Beide können von den Lippen ablesen und tragen Block und Stift bei sich. Eine Mitarbeiterin ist jung und zart gebaut wie ein Mädchen. Wer ahnt schon, dass sie eine Erkrankung hat, die eine körperliche Reifung zur Frau verhindert? Nur einer Angestellten sieht man die Folgen ihres Schlaganfalles an: Sie kann nur noch eine Hand und einen Fuß bewegen. Die Betzigauerin war für die Kunden die größte Überraschung. Die meisten begrüßten sie mit Vornamen und fragten: „Ja, wie geht's dir denn?“ Seit ihrem Schlaganfall vor sechs Jahre hatte sie sich aus dem öffentlichen Leben weitgehend zurückgezogen. Mit ihrer körperlichen Einschränkungen wollte sie nie-

mand anstellen, so saß sie die meiste Zeit alleine daheim. Der CAP-Markt öffnete ihr die Tür in ein neues Leben und das will sie nicht mehr hergeben. „Sie schafft mit ihrer einen Hand Dinge, bei denen ich mit zwei Händen Probleme habe“, sagt Werner Horak. Die Betzigauerin ist engagiert und glücklich. Genauso wie eine 21-jährige Mitarbeiterin. Sie hatte jahrelang nur mit Maschinen gearbeitet. Reden war damals überflüssig. So blieb sie grundsätzlich eher verschlossen. Heute sitzt sie an der Kasse und wünscht jedem Kunden begeistert einen guten Tag. „Die Eltern können kaum fassen, wie ihre Tochter aufblüht – einfach durch ihre neue Tätigkeit“, erzählt Marktleiter Horak. Der Funke der Begeisterung springt über – auf die Kunden. Die gute Stimmung im Laden spricht sich rum.

So kommen immer mehr Kunden und immer mehr kommen immer wieder. Marktleiter Horak freut's: „Während unser Umsatz an den ersten Tagen unter unserer Erwartung lag, liegen wir jetzt deutlich darüber.“ Den Angestellten tut ihre Arbeit sichtlich gut, den Kunden das Angebot vor der Haustür. Es brauchte nur Menschen mit Mut. Danke „Körperbehinderte Allgäu“.



Die Gänge im CAP-Markt sind breit genug für Rollstuhlfahrer.



Das Team des CAP-Marktes freut sich auf seine Kundschaft.



Unter den ersten Kunden: Reinhold Scharpf, Geschäftsführer Körperbehinderte Allgäu.



Ab Herbst öffnet das Allgäu ART Hotel für Gäste mit und ohne Behinderung.

Eröffnung Herbst 2016 Allgäu ART Hotel

Ab Herbst können Menschen mit und ohne Behinderung in Kempten Urlaub machen und sich rundum pflegen lassen: Das barrierefreie Allgäu ART Hotel bietet allen Gästen Wellness mit Sauna, Massagen und Bädern. Bei Bedarf kann in der angeschlossenen Therapiepraxis Viva eine Intensivtherapie dazugebucht werden. So kann zum Beispiel ein Familienmitglied mit Behinderung intensive therapeutische Förderung genießen, während die anderen Kempten und das Allgäu erkunden. Unsere Mitgliedsorganisation „Körperbehinderte Allgäu“ schafft in ihrem barrierefreien Hotel mit Spezialitätenrestaurant und Tagungsräumen über dreizehn Vollzeitstellen für Menschen mit Behinderung.

Allgäu Art Hotel, Tel: 0831/51239505
www.allgaeuarthotel.de

Vorstandswahlen Weiter so!

■ Eindeutiger können Vorstandswahlen wohl nicht ausfallen: Vergangenen November bestätigte die Mitgliederversammlung den gesamten Vorstand in seinem Amt. Alle sieben Mitglieder sind für weitere drei Jahre wiedergewählt. Wir danken unserer Vorsitzenden Konstanze Riedmüller, unserem stellvertretenden Vorsitzenden Gernot Steinmann, Schatzmeister Reinhold Scharpf sowie den Beisitzerinnen Beate Bettenhausen, Bettina



Unser Vorstand: Das Wahlergebnis bestätigte seine gute Arbeit.

Brühl, Dr. Karolin Netschiporenko und Beisitzer Reinhard Mußemann für die Bereitschaft, sich wieder wählen zu lassen und weiter ehrenamtlich für unseren Verband zu arbeiten. Es ist nicht selbstverständlich, sich über Jahre freiwillig für andere Menschen einzusetzen. Doch für die Menschen mit schweren, mehrfachen körperlichen Behinderungen ist es von größtem Wert, ihre Interessen von Menschen mit langjähriger Erfahrung und höchster Kompetenz vertreten zu wissen.

Bundesverband für körper- und mehrfach- behinderte Menschen Ehrendadel für Hans Schöbel

■ Über vier Jahrzehnte setzte sich Hans Schöbel dafür ein, schwerst mehrfachbehinderten Menschen ein Leben in Würde und Teilhabe an der Gemeinschaft zu ermöglichen. Dafür gründete der Sonderschullehrer den Verein für Körper- und Mehrfachbehinderte Würzburg-Heuchelhof und baute mit diesem mehrere Fördereinrichtungen in und um Würzburg auf. Zugleich war er 35 Jahre in unserem Vorstand, davon 22 Jahre als Vorsitzender. Auch die Gründung unserer Stiftung Leben pur geht auf seine Initiative zurück. Für sein Engagement erhielt Hans Schöbel bereits zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Bayerischen Verdienstorden und das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Anlässlich seines 75. Geburtstages erhielt unser Ehrenvorsitzender die Ehrendadel unseres Bundesverbandes.



bvkm-Vorstand Helga Kiel (re.) u. Heinrich Fehling (Mitte) gratulieren Hans Schöbel (li.)

Bundesverband für körper- und mehrfach- behinderte Menschen Ehrung für unseren Vorstand Gernot Steinmann

■ Menschen mit Behinderungen sollen sich bewegen und bilden können, arbeiten und ihr Leben möglichst selbst bestimmen. Für dieses Ziel setzt sich Gernot Steinmann ein: In seinen 25 Jahren als Leiter der Stiftung Pfennigparade baute er dafür Kindergärten, Schulen, Wohngruppen, Mehrgenerationen-Wohnen und Therapiemöglichkeiten auf. Seit 13 Jahren engagiert er sich in unserem Vorstand, derzeit als stellvertretender Vorsitzender, seit drei Jahren auch im Vorstand unseres Bundesverbandes. In diesem Frühjahr fand sein jahrzehntelanger Einsatz besondere Anerkennung: Gernot Steinmann erhielt das Bundesverdienstkreuz am Bande. Wir gratulieren herzlich.



Gernot Steinmann erhielt das Bundesverdienstkreuz durch Sozialministerin Müller